

Konzeption für den weiteren Beratungsprozess in Weißenfels

1. Bisheriger Verlauf des Beratungsprozesses

Die Stadt Weißenfels und das Kompetenzzentrum Kommunale Konfliktberatung (K3B) des Vereins zur Förderung der Bildung (VFB) Salzwedel arbeiten im Rahmen des Vorhabens „Modellprojekt Weißenfels“ zusammen. Fokus der Zusammenarbeit ist die Weißenfelser Neustadt.

Im November und Dezember 2019 sowie zwischen August und November 2020 führte das Beratungsteam (Agnes Sander und Kristin Mascheck) insgesamt 43 Hintergrundgespräche mit 56 Personen aus den Bereichen Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Bildung, Polizei, ehrenamtlich Engagierte und Jugend. Auf Grundlage dieser Hintergrundgespräche und zusätzlicher Recherchen wurde eine Systemische Situations- und Konfliktanalyse (SKA) erstellt, die Kernthemen und Dynamiken im Konfliktgeschehen erfasst. Die an eine Mindmap erinnernde bildliche Darstellung erlaubt es, komplexe Zusammenhänge in der Kommune nachvollziehbarer und damit auch besprechbarer zu machen. Mithilfe der SKA spiegelt das Beratungsteam die in den Gesprächen gehörten Perspektiven der Beteiligten in die Kommune zurück und stellt diese für den weiteren Prozess zur Verfügung.

In der ersten Jahreshälfte 2021 wurde die SKA in folgenden Gremien und Gruppen vorgestellt und diskutiert:

- Vertreter*innen der Stadtverwaltung
- Fraktionsvorsitzende des Weißenfelser Stadtrates
- Stadtrat Weißenfels
- AG Neustadt
- Neustadtbüro

Im Rahmen dieser Gespräche haben sich verschiedene Fragestellungen und Handlungsansätze herauskristallisiert, die für den weiteren Verlauf des Konfliktberatungs- und -bearbeitungsprozesses hilfreich sein können. Das folgende Kapitel geht in sechs Abschnitten auf die gesammelten Möglichkeiten der Weiterarbeit ein. Die Reihenfolge soll dabei keine vorweg genommene Priorisierung für die weitere Bearbeitung darstellen, sondern beinhaltet in den ersten drei Abschnitten Bereiche, die die politische und administrative Steuerung der Stadtgesellschaft betreffen. In den Abschnitten vier und fünf geht es explizit um die Weiterarbeit in der Neustadt und Abschnitt sechs versammelt themenübergreifende Ideen und Gedanken zur weiteren Bearbeitung.

2. Fragestellungen und Handlungsansätze

Zusammenarbeit zwischen Stadtrat und Stadtverwaltung

Die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen dem Stadtrat und der Stadtverwaltung und auch zwischen dem Stadtrat und dem Oberbürgermeister ist eine wichtige Voraussetzung, um auf kommunaler Ebene handlungsfähig zu sein und im Sinne der Bürgerinnen und Bürger gemeinsame Ziele zu erreichen.

Bezugnehmend auf die Zusammenarbeit zwischen Stadtverwaltung und Stadtrat sind vor allem die Themen Kommunikation, die gegenseitige An- oder Aberkennung von Fachlichkeit und die unterschiedlichen Realitäten von Hauptamt und Ehrenamt relevant.

Folgende Fragen bieten sich für weitere Diskussionen und Bearbeitungen an:

- Wie funktioniert aktuell die Vermittlung von Informationen zwischen Stadtverwaltung und Stadtrat? Wo bleiben evtl. Informationen auf der Strecke? Wo werden Inhalte und Prozesse nicht verstanden?
- Was brauchen ehrenamtliche Stadträt*innen und hauptamtliche Verwaltungsmitarbeitende, um gut zusammenarbeiten zu können? Wo funktioniert die Zusammenarbeit bereits gut? Was hat in der Vergangenheit für Frust und Unverständnis gesorgt?

Konkrete Ideen, die bereits im Austausch zur SKA entstanden sind:

- Workshop für Mitarbeitende der Verwaltung und Mitglieder des Stadtrats zusammen
- getrennte Workshops für Mitarbeitende der Verwaltung und Mitglieder des Stadtrats
- (Moderierter) Austausch innerhalb der Fraktionen zu Erkenntnissen aus der SKA und internes Brainstorming zu möglichen weiteren Schritten

Zusammenarbeit zwischen Stadtrat und Oberbürgermeister

Der Oberbürgermeister der Stadt Weißenfels hat – wie andere Oberbürgermeister – eine zentrale Rolle für die Verwaltung, den Stadtrat und die gesamte Kommune. Er ist der Leiter der Verwaltung, Teil des Stadtrats und für die Bürger*innen der Kommune vor allem auch das Gesicht der Stadt. Darüber hinaus vertritt er die Interessen der Stadt Weißenfels gegenüber dem Burgenlandkreis.

Die Zusammenarbeit zwischen dem Oberbürgermeister und dem Stadtrat ist seit einiger Zeit herausfordernd. Gegenseitiger Vertrauensverlust, unterschiedliche Meinungen zum Umgang mit der fleischverarbeitenden Industrie in der Stadt und der als lückenhaft wahrgenommene oder auch missverständliche gegenseitige Austausch von Informationen haben dazu geführt, dass die Zusammenarbeit zwischen Oberbürgermeister und Stadtrat teilweise an Grenzen stößt. Beide Seiten signalisieren Interesse, diese Zusammenarbeit näher zu betrachten, um die Kommune voran zu bringen.

Folgende Fragen bieten sich für weitere Diskussionen und Bearbeitungen an:

- Wie funktioniert die Kommunikation zwischen Stadtrat und Oberbürgermeister? Welche Informationen kommen an? Welche bleiben auf der Strecke? Was sind die Gründe dafür?
- Was ist beiden Seiten wichtig für die Zusammenarbeit? Wie soll zusammengearbeitet werden? Was ist in der Vergangenheit gut gelaufen? Was muss überdacht oder verändert werden? Welche roten Linien können evtl. identifiziert werden?
- Welche Entscheidungen der letzten Jahre werden als „falsche Entscheidungen“ wahrgenommen (vgl. Konfliktanalyse)? Was macht eine Entscheidung zu einer „falschen Entscheidung“? Was sind die Konsequenzen?
- Wie kann eine gemeinsame Strategie rund um die fleischverarbeitende Industrie (und weitere große Lebensmittel verarbeitende Industriebetriebe) in Weißenfels – im Zusammenhang mit dem Thema Arbeitsmigration – aussehen? Was muss neu überdacht werden? Welche hilfreichen Ansätze sind bereits da?

Konkrete Ideen, die bereits im Austausch zur SKA entstanden sind:

- Workshop für Mitglieder des Stadtrats
- Mediation / Konfliktmoderation zwischen Oberbürgermeister und Stadtrat

Zusammenarbeit verschiedener Fachbereiche innerhalb der Stadtverwaltung

Die Weißenfelser Stadtverwaltung ist in fünf Fachbereiche unterteilt. Die bisherige Arbeit in der Stadtverwaltung wird als stark am eigenen Fachbereich orientiert wahrgenommen. Gleichzeitig gibt es Aufgabenbereiche, die sogenannte Querschnittsaufgaben übernehmen (beispielsweise der Bereich Gleichstellung und Integration, der direkt dem Oberbürgermeister unterstellt ist). Im Stadtteil Neustadt kommen Bedarfe zusammen, die unterschiedliche Fachbereiche betreffen. Für die konstruktive und nachhaltige Bearbeitung der Herausforderungen in der Weißenfelser Neustadt könnte eine stärkere fachbereichsübergreifende Zusammenarbeit hilfreich sein.

Folgende Fragen bieten sich für weitere Diskussionen und Bearbeitungen an:

- Welche Herausforderungen bestehen in der Zusammenarbeit zwischen den Fachbereichen?
- Zu welchen Themen und Prozessen ist eine Zusammenarbeit dringend notwendig? Wie kann diese aussehen?
- Wo gelingt die Zusammenarbeit bereits gut? In welcher Weise kann darauf aufgebaut werden?

Konkrete Ideen, die bereits im Austausch zur SKA entstanden sind:

- Zusammenarbeit mit externer Moderation



Zusammenarbeit zwischen Gremien, die sich mit der Neustadt befassen

Innerhalb der Stadt Weißenfels gibt es verschiedene Gremien, die sich mit der Neustadt befassen: die AG Neustadt, die AG Stadtteilarbeit, das Neustadtbüro. Alle drei Gremien verfolgen das Ziel, die Neustadt weiter zu entwickeln und an den Bedarfen innerhalb des Stadtteils anzusetzen.

Die Gremien setzen sich unterschiedlich zusammen: Hauptamtliche Mitarbeitende der Stadtverwaltung treffen auf ehrenamtlich engagierte Menschen im Stadtrat und in der AG Neustadt, die sich aus unterschiedlichen persönlichen, beruflichen und politischen Beweg- und Hintergründen für die Neustadt engagieren.

Die Diskussionen nach den Präsentationen der SKA haben gezeigt, dass es innerhalb der verschiedenen Gremien den Wunsch gibt zu verstehen, welches Gremium auf welche Art und Weise und zu welchen Themen arbeitet.

Folgende Fragen bieten sich für weitere Diskussionen und Bearbeitungen an:

- Welche Aufgaben und Funktionsweisen haben die verschiedenen Gremien? Was sind die Unterschiede? Wo gibt es Überschneidungen? Wie wird die eigene Rolle und die der anderen definiert? Welche Erwartungen gibt es aneinander?
- Wie arbeiten die Gremien aktuell zusammen? Gibt es einen Änderungsbedarf? Wenn ja, wie kann diese Veränderung aussehen?
- Welche Ziele verfolgen die einzelnen Gremien für die Neustadt? Gibt es gemeinsame Ziele, auf die sich alle Gremien einigen wollen? Wo sind unterschiedliche Ziele hilfreich?
- Wer fehlt? Wer ist nicht vertreten? Wessen Meinung ist noch nicht hör- und sichtbar?

Konkrete Ideen, die bereits im Austausch zur SKA entstanden sind:

- Moderierter Austausch zwischen den drei Gremien
- Austausch über und Festlegung von Zielen für die Neustadt in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung und dem Stadtrat

Weiterentwicklung der Neustadt

Diverse Akteure sind mit der Frage befasst, wie sich die Weißenfelser Neustadt in den kommenden Jahren weiter entwickeln soll. Es handelt sich um einen Stadtteil, der sich aufgrund seiner Geschichte, aber auch der sozialen Veränderungen in den letzten 30 Jahren sowie der wirtschaftlichen Entwicklungen im Zusammenhang mit der sich vergrößernden Fleisch verarbeitenden Industrie und anderer Industriebetriebe der Lebensmittelherstellung mit besonderen Herausforderungen konfrontiert sieht. In den unterschiedlichen Austauschrunden zur SKA, die die Neustadt in den Fokus genommen haben, haben sich bereits diverse Diskussionsstränge gezeigt, die in den kommenden Monaten und Jahren verfolgt werden können.

Folgende Fragen bieten sich für weitere Diskussionen und Bearbeitungen an:

- Wie soll der öffentliche Raum in der Neustadt gestaltet werden? Welches sind zentrale Plätze? Wie werden sie genutzt? Wie sollen sie genutzt werden? Wer muss beteiligt werden, um den öffentlichen Raum „schöner“ und lebenswerter zu machen?
- Wie können Bürger*innen bei kommenden konkreten Planungen beteiligt werden? Wie kann echte Beteiligung gewährleistet und frustrierende Beteiligung vermieden werden? Bei welchen konkreten Projekten oder auch Planungsschritten ist Beteiligung sinnvoll? (Gloria, Stadtteilzentrum...) Auf welche positiven Erfahrungen kann zurückgegriffen werden?
- Wie können den Menschen, die in der Neustadt leben, Erfahrungen von Selbstwirksamkeit ermöglicht werden? Was ist dafür notwendig?
- Wie können Migrant*innen in die aktuellen Prozesse einbezogen werden? Wer möchte einbezogen werden? Wie ist dies möglich? Welche Wege der Kontaktaufnahme wurden schon beschritten? Auf was kann aufgebaut werden?
- Nutzung konkreter Orte:
 - Wie wird das Quartierszentrum in der Tagewerbener Straße entstehen?
 - Was entsteht im Gloria?
 - Wie wird der neu entstandene Raum in der „Brücke“ genutzt?
 - Wie können die Möglichkeiten und Prozesse rund um diese Räume bekannt gemacht werden? Wie können die Menschen in der Neustadt erfahren, was es gibt?
- Wie kann diverses Zusammenleben in der Neustadt aussehen? Wie können Begegnungen geschaffen werden? Wer möchte sich begegnen? Wo gibt es Grenzen? Was ist möglich und was nicht? Was ist gewollt und was nicht?
 - Wie können (Arbeits-)Migrant*innen erreicht werden? Was brauchen sie?
 - Wie können ältere Menschen erreicht werden? Was brauchen sie?
 - Wie können Jugendliche erreicht werden? Was brauchen sie?
- Wie kann Engagement der Neustädter*innen für ihren Stadtteil gefördert werden? Was wären kleine Erfolge? Wie können Menschen zu Engagement motiviert werden, die nicht in Arbeit sind? Wie können v.a. Jugendliche für Engagement gewonnen werden?
- Welche Bedeutung hat das Thema Sicherheit in der Neustadt? Was brauchen Menschen, um sich sicher zu fühlen? Was führt dazu, dass sich Menschen nicht sicher fühlen? Wie kann das subjektive Sicherheitsempfinden verbessert werden?
- Welche Wünsche haben die Menschen, die in der Neustadt leben?

Konkrete Ideen, die bereits im Austausch zur SKA entstanden sind:

- Bürger*innenbeteiligung
- Bürger*innenbefragung
- Begegnungen
- Entwicklung Quartierskonzept mit Beteiligung
- Informationsangebote für Zugewanderte erstellen
- Engagementbörse

Themenübergreifende Gedanken und Ideen zur weiteren Bearbeitung

Neben den oben genannten Themen, entstanden weitere Ideen und Gedanken, die sich in keine der oben genannten Kategorien einordnen lassen, aber dennoch wertvoll sind und festgehalten werden sollen.

- Vernetzungsarbeit zu konkreten Themen:
 - Situation von Sinti & Roma, Situation in Weißenfels
 - Austausch mit anderen Städten: wie ist hier der Umgang mit ähnlichen Herausforderungen?
- Analyse für ganz Weißenfels
- Einbezug Landkreis: wer kann wie einbezogen werden?
- Fokus auf Jugend im Beratungsprozess
- Übersetzung / Sprachmittlung als Angebot in der Stadt verbessern (App, Fokus Schule?)

3. Zum konkreten weiteren Vorgehen (Stand Ende Juni 2021)

Folgende Schwerpunkte werden für die weitere Zusammenarbeit gesetzt:

- Austausch von Mitarbeitenden der Stadtverwaltung mit der AG Stadtteilarbeit, um Rolle und Funktionsweise der AG und die Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung für die weitere Arbeit in der Neustadt abzustimmen (erster Termin 1.7.2021)
- AG Neustadt
 - Wie kann der Kreis der dort vertretenen Menschen erweitert werden, um mehr Repräsentativität für die Neustadt zu erlangen?
 - Klärung der Frage, welches Mandat die AG Neustadt braucht, um in der Neustadt wirksam werden zu können
- Arbeit mit allen Gremien, die sich mit der Neustadt befassen (AG Neustadt, AG Stadtteilarbeit, relevante Abteilungen der Stadtverwaltung, Neustadtbüro): Welche Erwartungen gibt es aneinander? Welche Ziele haben die einzelnen Gremien? Wer ist wofür zuständig?

Wir freuen uns auf den weiteren Austausch mit Ihnen!

Herzliche Grüße

Agnes Sander und Kristin Mascheck
Kompetenzzentrum Kommunale Konfliktberatung beim VFB Salzwedel e. V.

Salzwedel, den 30.06.2021

Seiten 6 von 6